



Der Kabarettist Claus von Wagner als Isaak Nix beim Frelsdorfer Kulturtransport. (Foto: jvp)

Einblicke in das Leben der Generation "Sanostol"

Kabarett vom Feinsten beim Kulturtransport

Von Jürgen Peters

Frelsdorf. Der junge Mann auf der Bühne heißt Isaak Nix, lebt in einer verdreckten Wohngemeinschaft und reflektiert mitten in der Nacht über sein knapp dreißigjähriges Leben. In einem Streifzug durch Kindheit und Jugend, Schule, Zivildienst und Studium erhalten die Zuschauer ungewöhnliche Einblicke in das Leben eines Vertreters der Generation »Sanostol«.

Mit Claus von Wagner war ein junger Kabarettist nach Frelsdorf auf die Bühne von Bostelmanns Saal gekommen, der alles das hielt, was in der Ankündigung seines Auftrites versprochen wurde. Von Wagner ist tatsächlich frisch, klug und witzig, er besitzt ganz ohne Zweifel eine hohe Sensibilität für Sprache und bietet in seinem zweistündigen Programm allerbeste Unterhaltung. Da bekommen viele ihr Fett weg, allen voran die zukünftige Bundeskanzlerin und der jetzige Amtsinhaber, der am Wahlabend nicht 34,3 Prozent erreicht, sondern 34,3 Promille gehabt haben müsse. Natürlich George W. Bush, der ja Präsident geworden sei, obwohl er weniger Stimmen als sein Kontrahent bekommen hatte. Dies habe Gerhard Schröder sehr hellhörig werden lassen, so von Wagner. Vor der Bundeswehr hat er keinen großen Respekt.

»Die besten Panzer der Bundeswehr heißen Fuchs und Wiesel. Das riecht doch schon nach Fahnenflucht!«, beschreibt er die Armee. Zudem hätten die Soldaten anders als die Amerikaner keinerlei Übung, denn »diese feige DDR hat sich ja kampflös ergeben«. Doch er nimmt sich beileibe nicht nur die Mächtigen vor. Dumme Fragen wegen seiner stattlichen Größe von 1,96 Metern sind ihm vertraut. »Passt du noch durch die Tür?« beantwortet er mit »Nein, ich bin umgezogen, wohne jetzt im Petersdom« und auf »stößt man sich nicht dauernd den Kopf?« erwidert er: »Ja, die Menschen über 1,80 haben alle einen Dachschaden.« Beim Ausflug in die Welt des Theaters nimmt er sich den »Kulturpöbel« vor. Klassisches Theater sei out, Hamlet, Don Carlos und Faust wolle doch keiner mehr sehen. Die Theaterfreunde vereine doch nur noch die Vorfreude auf die gemeinsame Lektüre des Sektetiketts in der Pause: »Noch nie etwas von Camus gehört, aber Freixenet saufen«, so das vernichtende Urteil. Im Wechsel von Monologen und gespielten Szenen führt von Wagner sein Publikum durch die vergangenen zweieinhalb Jahrzehnte und beweist sich dabei als ein sehr genauer Beobachter von Mitmenschen und Gesellschaft. Geistreich, frech, bissig und immer wieder komisch – Claus von Wagner bot seinen Zuschauer einen Abend mit Kabarett der Spitzenklasse.